

Der VPOD unterstützt die Grossdemo für das Recht auf Asyl am 1. Oktober in Lausanne

Sichere Wege schaffen

Die Schweiz darf die Verantwortung für die Flüchtlinge nicht abwälzen. Und sie muss für sichere Fluchtrouten sorgen. Dies fordert die Demo am 1. Oktober in Lausanne, die der VPOD unterstützt. | Text: *Solidarité sans frontières*

(Foto: knallgrün/photocase.de)



Es bleibt dabei. Und auch die Schweiz muss das Recht auf Asyl respektieren.

Obwohl weltweit immer mehr Menschen auf der Flucht sind, war der Schweizer Anteil an allen Flüchtlingen, die in Europa ankommen, noch nie so tief. 3 Prozent von ihnen konnten hier einen Asylantrag stellen. Was die Aufnahme betrifft, so ist die Schweiz auch im Verhältnis zur Einwohnerzahl in Europa mittlerweile auf den siebten Platz zurückgefallen – hinter Ungarn, Schweden, Österreich, Norwegen, Finnland und Deutschland.

Zynische Begründung

Ungeachtet dessen arbeitet der Bundesrat zusammen mit dem Staatssekretariat für Migration mit Asylgesetzrevisionen seit mehreren Jahren daran, die Zahlen weiter zu reduzieren. Und ist dabei «erfolgreich». So heisst es in der Mitteilung des Bundes zur Asylstatistik vom Juli 2016: «Im Juli wurden in der Schweiz 2477 Asylgesuche eingereicht. Die Zahl neuer Gesuche liegt damit deutlich unter dem Wert der gleichen Periode des Vorjahres (–36,4 Prozent). Insbesondere die Zahl von Gesuchen eritreischer Migrantinnen und

Migranten hat gegenüber 2015 signifikant abgenommen. Der Rückgang der Asylanträge ist in erster Linie auf die gesunkene Zahl eritreischer Asylsuchender zurückzuführen (–1392).»

Als Begründung wird angeführt, dass viele Eritreerinnen und Eritreer nun bereits in Italien den Asylantrag stellen. Dies wiederum ist wohl auch eine Folge davon, dass das Schweizer Grenzwachtkorps an der südlichen Landesgrenze immer mehr Asylsuchende nach Italien zurückschickt, ohne dass diese einen Asylantrag haben stellen können. Berichten in den sozialen Medien zufolge führt das Grenzwachtkorps Menschen mit der zynischen Begründung zurück, sie hätten gar nicht um Asyl ersuchen wollen. Die Rückschaffungen erfolgen auf unterschiedliche Weise. So soll es ganze Busse geben, die Flüchtlinge nach Como,

Turin oder Mailand bringen. Oder man holt «People of Colour», die sich nicht ausweisen können, aus dem Zug. Alleine im Park von Como campieren mittlerweile mehrere Hundert Flüchtlinge, vorwiegend aus Eritrea, Äthiopien, Somalia und dem Sudan, unter menschenunwürdigen Umständen.

Festung Europa?

In der Schweiz mehren sich Stimmen, die eine andere Asylpolitik und eine andere Bewirtschaftung der Grenzen verlangen. In diesem Sinn findet am kommenden 1. Oktober in Lausanne eine grosse Demo für das Recht auf Asyl statt. Bis jetzt unterstützen mehr als 55 Organisationen, politische Parteien und Gewerkschaften den Appell – darunter auch der VPOD. Europa wird immer mehr zu einer Festung mit unüberwindbaren Mauern, und das Dublin-Regime erlaubt es der Schweiz, ihre Verantwortung auf andere europäische Staaten abzuwälzen. Deshalb ist es dringend erforderlich, ein Signal gegen die Abschottung und für ein echtes Recht auf Asyl zu setzen.

Die Unterzeichnenden des Appells fordern nicht nur ein Ende der Dublin-Rückschaffungen und die Erteilung einer Aufenthalts- oder Arbeitsbewilligung für die Sans-Papiers, sondern auch, dass die Schweizer Behörden dafür sorgen, dass es für die Schutzsuchenden legale und sichere Wege in die Schweiz gibt – ohne die gefährliche Reise übers Mittelmeer, die seit Beginn des Jahres bereits 3000 Tote gefordert hat. Zudem verlangen sie den Abbruch jeglicher Verhandlungen über ein Rückübernahmeabkommen

zwischen der Schweiz und der Türkei. Die Türkei ist kein sicheres Land für die Flüchtlinge; mit mehr als 3 Millionen Flüchtlingen auf ihrem Gebiet kann sie keine angemessene Aufnahme garantieren.

Grossdemo für das Recht auf Asyl – Stopp den Dublin-Rückschaffungen, Stopp den Verletzungen der Menschenrechte: Samstag, 1. Oktober 2016, 15 Uhr, Lausanne. Start: Esplanade de Montbenon. Ab 17 Uhr auf der Place de la Riponne: Konzerte, Ansprachen und Stände der Basisorganisationen. www.sosf.ch